

Brandbestattungen in Urnen im serbischen Donaugebiet von 1300 bis 750 v. Chr.

Predrag Medović

Abstract

CREMATION BURIALS IN URNS IN THE SERBIAN PART OF THE DANUBE AREA FROM 1300 TO 750 BC. The Western Backa area is the eastern boundary of the Urnfield culture in Serbia. The focus of the contribution lies on the grave field Đepfeld near Doroslovo with 178 interments, which were under the influence of the Urnfield culture. The same is true for the Urnfield burial grounds of Batina, Dalj and Vukovar-Lijeva Bara. The Late Bronze Age graves in the Đepfeld cemetery are differentiated only by few grave goods in and outside of the urns. The lack of grave goods is probably caused by economic and not by ritual factors. The economic situation became stabilized when iron was widely used. The influence of the Gava-Belejš II cultural group was predominant in the Serbian Danube area during the Late Bronze Age. Vojlovica II is the most thoroughly investigated cemetery of the three grave fields that were established in the Late Bronze Age (Vojlovica II near Pančevo, Vinogradi near Kovačica and Silos in Opovo). Furthermore, the existing Middle Bronze Age burial grounds remained continuously in use. Chronologically relevant are the typological changes of the urns. The archaeological record of cremation sites, the handling of cremated bones and undisturbed consecutive series of occupancy provide new insights into the burial customs.

Zusammenfassung

In Serbien ist die südöstliche Grenze der Urnenfelderkultur das Gebiet der Westlichen Bačka. Der Fokus des Beitrages liegt auf der Nekropole Đepfeld bei Doroslovo mit 178 Bestattungen, die ebenso wie die Urnengräberfelder von Batina, Dalj und Vukovar-Lijeva Bara, unter dem Einfluss der Urnenfelderkultur stand. Die spätbronzezeitlichen Gräber in der Nekropole Đepfeld zeichnen sich durch

wenige Beigaben in und außerhalb der Urnen aus. Die Beigabenarmut beruht wahrscheinlich auf wirtschaftlichen und nicht auf rituellen Faktoren. Zusammen mit der vermehrten Eisenverwendung kam es zu einer wirtschaftlichen Stabilisierung. Während der Spätbronzezeit war der Einfluss des Gava-Belejš II-Komplexes im serbischen Donaugebiet dominierend. Von den drei in der Spätbronzezeit neu angelegten Nekropolen (Vojlovica II bei Pančevo, Vinogradi bei Kovačica und Silos in Opovo) wurde Vojlovica II am vollständigsten untersucht. Parallel dazu wurden bestehende mittelbronzezeitliche Gräberfelder kontinuierlich weiterbelegt. Chronologisch relevant sind die typologischen Veränderungen der Urnen. Die Befundung von Brandplätzen, der Umgang mit dem Leichenbrand und ungestörte Belegungsabfolgen gewähren neue Erkenntnisse zum Bestattungsritual.

Einleitung

Urnfelderzeitliche Nekropolen im serbischen Teil des Donaugebiets sind spezifisch, da sie unterschiedliche kulturelle Wurzeln haben. Nur das Gebiet der westlichen Bačka gehört dem Komplex der Urnenfelderkultur an und stellt zugleich ihre südöstliche Grenze dar. Alle anderen spätbronzezeitlichen Nekropolen mit Urnengräbern im serbischen Teil des Donaugebiets werden der Kulturtradition der Belejš- und Dubovac-Gruppe bzw. der ältereisenzeitlichen Bosut-Gruppe zugeordnet. Brandbestattungen in Urnen lassen sich in unserem Gebiet nur bis in das 10. Jh. v. Chr. nachweisen. Mit der Verwendung von Eisen kommt es zu tiefgreifenden Veränderungen, sowohl im Bestattungsritual als auch in der Bestattungsweise. Im ganzen serbischen Teil des Donau- und Morava-Gebietes beginnt eine langan-

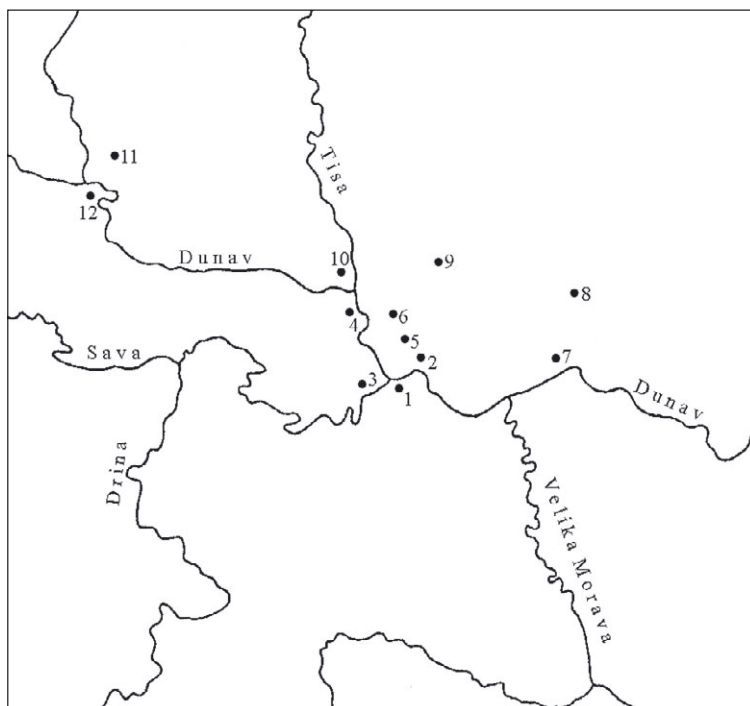


Abb. 1. Bedeutende Nekropolen der Spätbronzezeit im serbischen Donaugebiet. 1. Beograd, Karaburma. – 2. Pančevo, Vojlovica. – 3. Jakovo, Kaluderske livade. – 4. Belegiš, Stojića gumno. – 5. Kovačica, Vinogradi. – 6. Opovo, Beli breg-Silos. – 7. Dubovac, Kudelište. – 8. Vršac. – 9. Ilandža, Stojkova zagrada. – 10. Mošorin, Stubarlija. – 11. Doroslovo, Đepfeld. – 12. Dalj.

haltende Periode mit Körperbestattungen im Rahmen der Bosut-Gruppe,¹ die bis zur Ankunft der Kelten andauert.

In den engeren kulturellen und territorialen Rahmen der Urnenfelderkultur haben wir nur die westliche Bačka eingeordnet. Hier wurden einige vereinzelte Funde, aber auch eine ganze Nekropole in Doroslovo bei Sombor entdeckt (Abb. 1/11). Deshalb werden wir uns auf die vor kurzem veröffentlichten Forschungsergebnisse dieser Nekropole mit 178 Urnengräbern stützen.² Sie war vom Ende der Phase Ha A bis zur Ankunft der Kelten in Benutzung. Die Nekropole Đepfeld bei Doroslovo, zusammen mit den Nekropolen in Batina, Dalj und Vukovar-Lijeva Bara, stellt eine spezifische Kulturerscheinung im einheitlichen Komplex der Urnenfelderkultur dar. Sie alle standen unter großem Einfluss der Kulturerscheinungen in Mitteleuropa, insbesondere der Val-Gruppe im Norden. Am Ende der Bronzezeit wird im Osten der Einfluss der benachbarten Belegiš II-Gava-Gruppe und in der frühen Phase der älteren Eisenzeit auch der Bosut-Gruppe spürbar.

Bestattungsritual in der Nekropole Đepfeld

Rastko Vasić hat anhand der Urnenform und der Metallfunde 14 Gräber³ in die älteste Phase der Nekropole Đepfeld eingeordnet. Er datiert sie in die Zeit von Ha A2 bis Ha B2.⁴ Wahrscheinlich gab es noch mehr Gräber dieser frühen Phase, aber es mangelt an verlässlichen Beweisen. Die Mehrzahl der Gräber hat eine deutlich andere Urnenform und andere Beigaben. Sie werden in die ältere Eisenzeit datiert (Ha B3–Ha C). Anstelle von Bronzeobjekten wurden jetzt regelmäßig Eisengegenstände beigegeben und außerdem stieg die Anzahl der Beigaben.

Die spätbronzezeitlichen Urnen sind in dieser Nekropole uneinheitlich. Sie sind in Form und Größe verschieden (Abb. 3 und 4). Urnen wurden an der nordöstlichen Seite der Nekropole entdeckt (Abb. 2). Sie wurden 40 cm bis 60 cm, meistens in das Ausgangssubstrat des Bodens und selten in die Humusschicht, eingetieft und mit Schüsseln abgedeckt. Die schüsselförmige Urne aus Grab 28 war mit einer weiteren Schüssel abgedeckt (Abb. 3).

1. MEDOVIĆ 2003, 101–107.

2. TRAJKOVIĆ 2008.

3. Gräber 23, 24, 27, 28, 49, 56, 63, 66, 75, 78, 80, 96, 99 und 107.

4. VASIĆ 2008.

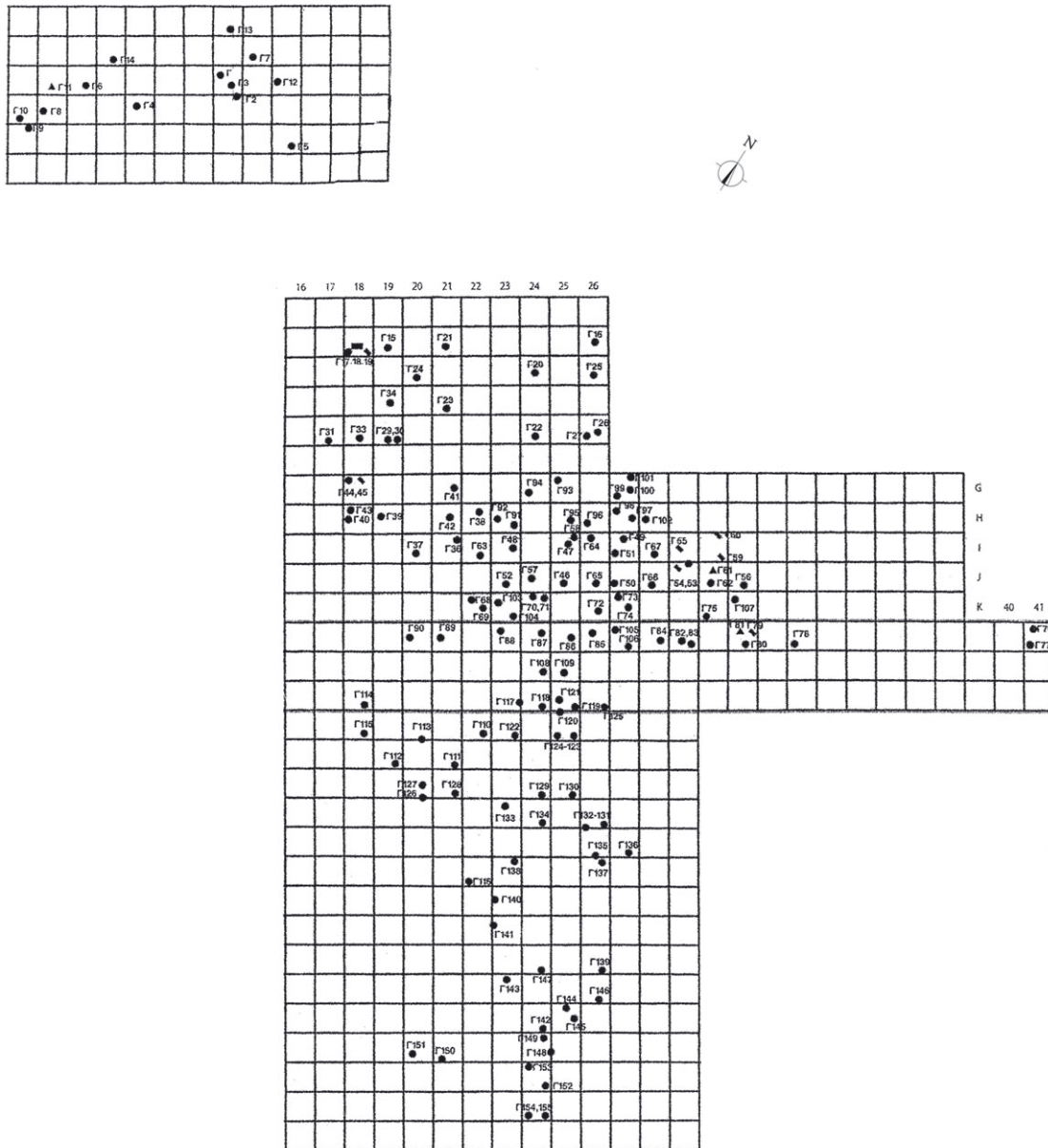


Abb. 2. Nekropole Đepfeld bei Doroslovo.

In der Nekropole Đepfeld fand man keinen Spuren eines Brandplatzes. Dies deutet darauf hin, dass die Leichenverbrennungen an einem anderen Ort in der Nähe oder in der Siedlung selbst, stattgefunden haben. Nach der Aussage von Anthropologen wurden die Skelettreste zuerst mit Wasser gekühlt und danach zerbrochen. Zusammen mit den Skelettresten fand man auch Trachtteile der Verstorbenen, die sie als Körper- oder Kleidungsschmuck getragen hatten. In seltenen Fällen fand man auch andere Artefakte. Zu den Körperschmuckfunden aus Bronze zählen drei

Armreife, drei Fingerringe aus Draht, drei Nadeln und ein weiterer Ring. Außerdem wurden eine Knochennadel und eine Steinperle (beide aus Grab 99) geborgen. Außer Körper- und Kleidungsschmuck fanden sich auch Gegenstände aus Kreide (Grab 23), eine Silexklinge (Grab 63) und ein Kieselstein (Grab 66).

In den Urnen, im Leichenbrand liegend, fand man kleinere Keramikobjekte: eine kleinere Schüssel (Grab 80), eine Schale (Grabs 96), eine Schale und ein Spinnwirtel (beide aus Grab 99) (Abb. 3). Unterhalb der Urne im Grab 63 wurden

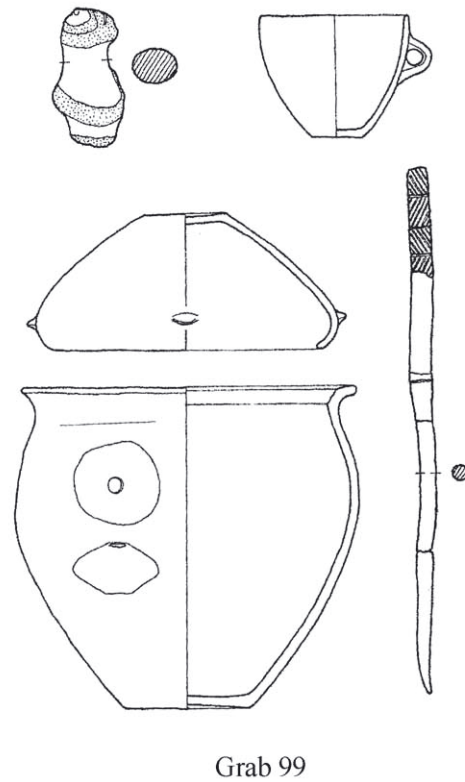
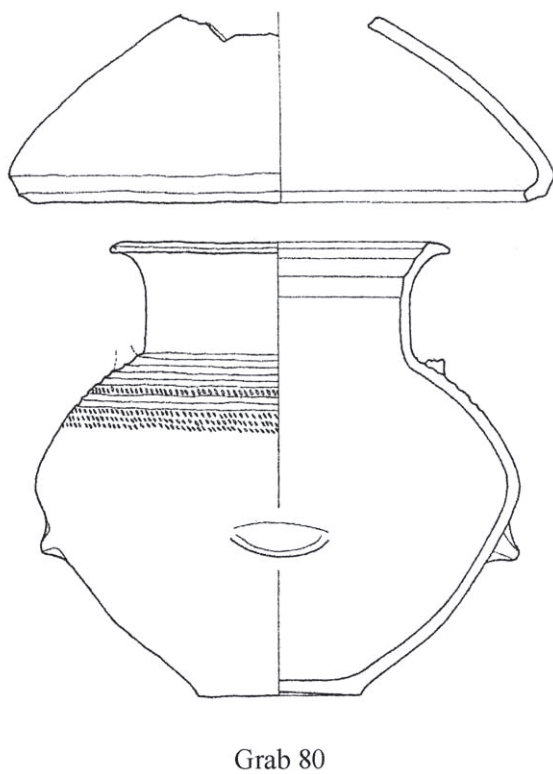
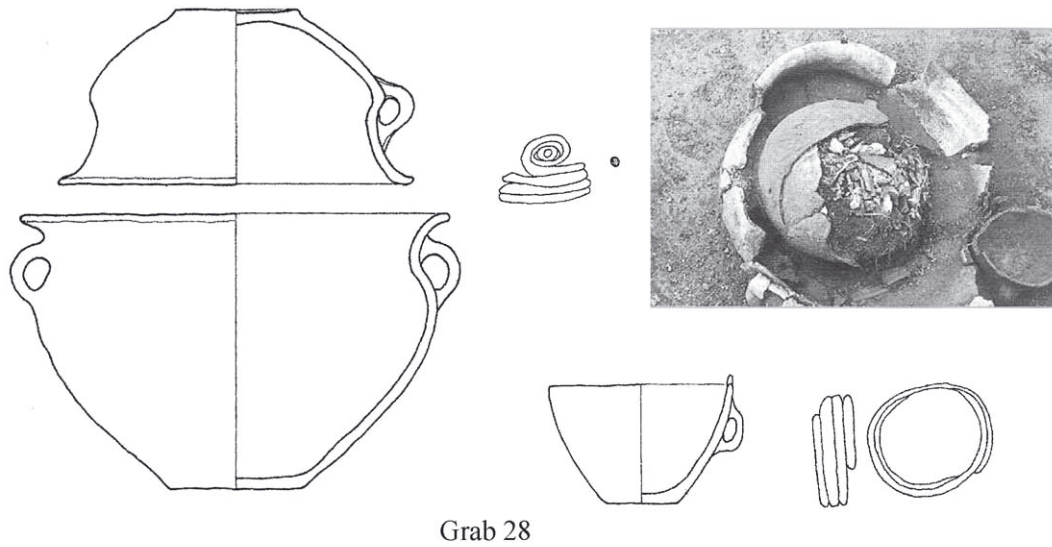


Abb. 3. Nekropole Döpfeld, Gräber 28, 80, 99.

zerstörte Reste eines Bechers entdeckt. Dies ist ein einzigartiger Befund in den spätbronzezeitlichen Gräbern der Nekropole.

Der Zustand der Skelettreste ermöglichte nur bei fünf Bestattungen eine anthropologische Untersuchung. Die

Analysen zeigen, dass die Toten als *maturus* gestorben sind. Unserer Meinung nach könnte das Grab 24 anhand der Beigaben als Kindergrab gedeutet werden. In allen anderen Gräbern ist die Situation unklar.

Außerhalb von Urnen lagen nur Tierknochen, die als

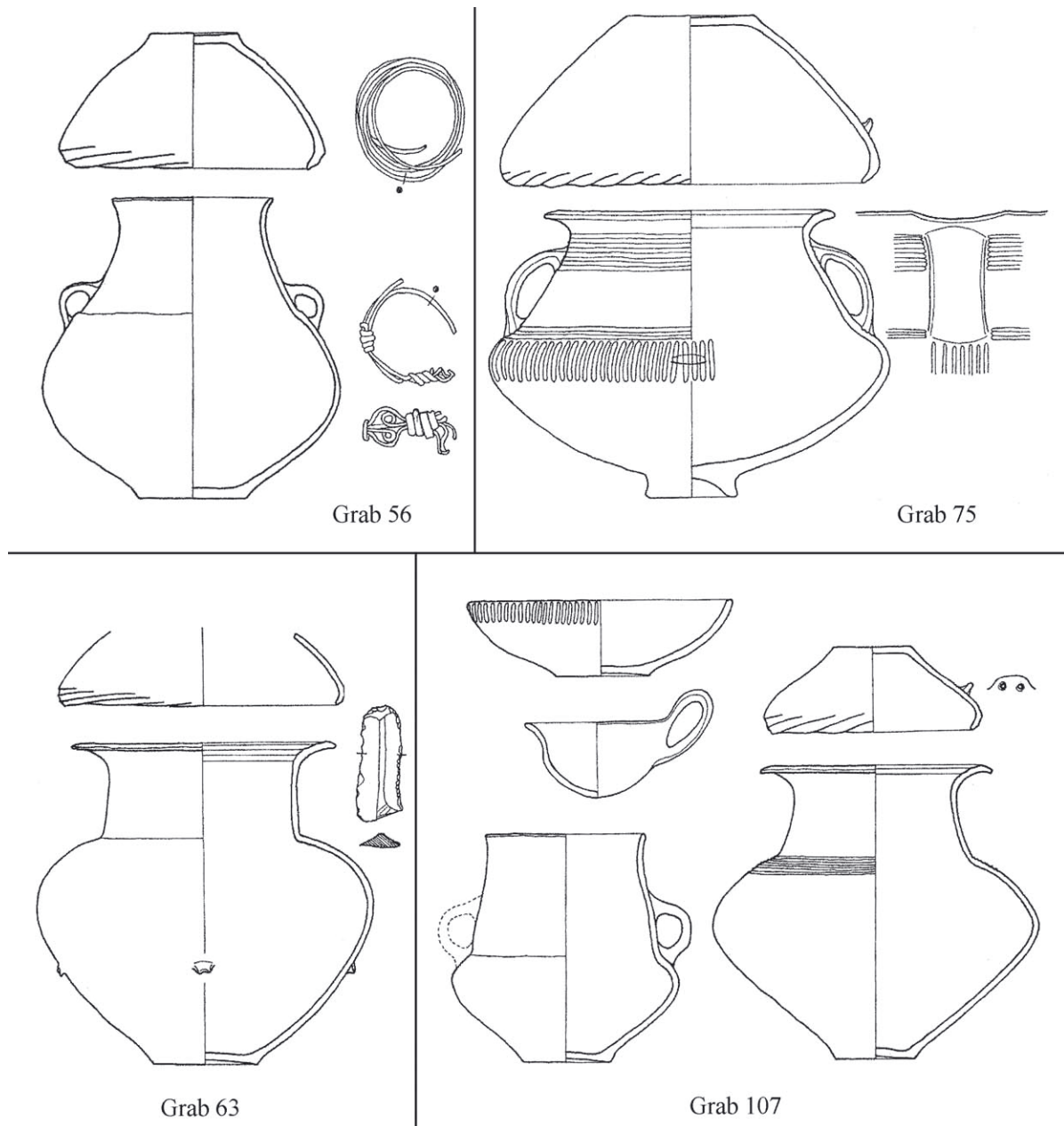


Abb. 4. Nekropole Đepfeld, Gräber 56, 75, 63, 107.

Nahrungsbeigaben gedeutet werden. Tierknochen wurden in den Gräbern 23, 56, 63, 66 und 75 festgestellt. In Grab 23 fand man den Humerus (Oberarmknochen) eines Pferdes, den Metatarsus (Mittelfußknochen) eines Rindes und den Humerus eines Schweines. In Grab 56 befand sich unter vielen anderen Tierknochen ein Pferdekiefer. Für die Gräber 63, 66 und 75 werden Tierknochen erwähnt. Leider haben die Archäozoologen in ihrem Bericht keine Endtabelle mit allen Einzelfunden für die ganze Nekropole angefügt.

Festzuhalten ist, dass die spätbronzezeitlichen Gräber in der Nekropole Đepfeld wenige Beigaben in den Urnen oder außerhalb der Urnen aufwiesen. Außerhalb der Urnen wurden in der Regel nur wenige Tierknochen und in den Urnen wenige Artefakte vorgefunden. Unserer Meinung nach ist dies kein Ausdruck des Glaubens oder eines unentwickelten Bestattungskults. Vielmehr sind dies Anzeichen einer schlechten wirtschaftlichen Lage am Ende der Bronzezeit und nicht einer Geringschätzung der Verstorbenen. Mit der

vermehrten Eisenverwendung kam es zu einer wirtschaftlichen Stabilisierung. Diese ist an den reicheren Beigaben in den jüngeren Gräbern der Nekropole Đepfeld feststellbar.

Die Urnenformen zeugen allgemein von stilistischer und kultureller Mannigfaltigkeit. Der dominierende Einfluss des Westens auf die Dalj-Gruppe wird durch den Urnentyp des Grabs 56 am besten veranschaulicht (Abb. 4). In der Nekropole Neszmély ist dies der vorherrschende Urnentyp. Erzsébet Patek ist der Meinung, dass die Val-Gruppe für die Entstehung der Dalj-Gruppe verantwortlich sei.⁵ Einen fast identischen Urnentyp finden wir im Brandgrab 4 in der Nekropole Stubarlja in der Bačka vor.⁶ In etwas veränderter Form finden wir diesen Urnentyp auch im südöstlichen Banat.⁷ Andererseits gibt es auch östliche Einflüsse auf die Dalj-Gruppe, wie die Gräber 63, 107 (Abb. 4) und insbesondere Grab 80 (Abb. 3) verdeutlichen. Das Urnengrab 80 ist ein typischer Pithos aus der frühen Phase der Bosut-Gruppe der älteren Eisenzeit.⁸ Die Nekropole Đepfeld befand sich vom Ende der Phase Ha A bis Ha B2 zwischen drei großen kulturellen und sozialen Systemen. So kam es dazu, dass Doroslovo einerseits an der äußersten südöstlichen Einflussgrenze der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkultur lag und sich andererseits im Einflussgebiet des Gava-Belegiš II-Komplexes im Südosten, mit sehr ähnlichen Bräuchen bei den Brandbestattungen in Urnen, befand. Im Gegensatz dazu war während der Endphase der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkultur der Einfluss der im Osten benachbarten, neuentstandenen materiellen und geistigen Kultur der frühen Phase der älteren Ei-

senzeit, mit dem Siedlungstyp Kalakača, maßgeblich. In dieser frühen Phase der Bosut-Gruppe sind Körperbestattungen üblich. Diese datiert in etwa in die zweite Hälfte des 10. Jh. v. Chr. bzw. ist mit dem (Schwinden) Niedergang der Nekropolen mit Urnen des Gava-Belegiš II-Komplexes und dem Entstehen der Siedlungen von Kalakača-Typ gleichzeitig. Parallel mit den Endphasen der Urnenfelderkultur im Westen verläuft die frühe Phase der älteren Eisenzeit im Osten.

Spätbronzezeitliche Bestattungen in Nekropolen im Gebiet des Gava-Belegiš II-Komplexes

In der Spätbronzezeit gerät der serbische Teil des Donaugebiets unter den starken Einfluss des expandierenden Gava-Komplexes. Dieser Prozess verläuft kontinuierlich in den Nekropolen der Mittelbronzezeit der Dubovac- und der Belegiš-Gruppe. Dabei gehen die früher charakteristischen Urnenformen verloren und auch die Verzierungen ändern sich. Sowohl die für die Dubovac-Gruppe kennzeichnenden ornamentalen Motive, die aus Stempelmustern, Riefen und Einkerbungen bestehen, als auch die Einkerbungen und unechten Schnurmuster der Belegiš-Gruppe gehen verloren. Kannelierte und feinpolierte schwarze Keramik, die für den Gava-Komplex typisch ist, wird häufig. Zu diesen Neuerungen gesellen sich zahlreiche Bronzehorte.

Neben den Nekropolen der Mittelbronzezeit, in denen die Brandbestattungssitte in Urnen auch in der Spätbronzezeit ihre Fortsetzung fand, wurden im serbischen Teil des Donaugebiets nur drei neugegründete Nekropolen ent-

Nekropolen	Gräber Insgesamt	Mittel- bronzezeit	Spät- bronzezeit	Unbestimmte Gräber	Bemerkungen
Ilandža, Stojkova Zagrada	18	8	5	5	
Kovačica, Vinogradi	15	–	15	–	
Opovo, Beli breg-Silos	21	–	21	–	Teil der Nekropole zerstört
Pančevo, Vojlovica II	183	–	183	–	5 Feuerstellen
Mošorin, Stubarlja	36	16	9	11	Oberfläche der Nekropole beschädigt
Belegiš, Stojića gumno	179	144	29	6	
Jakovo, Kaluderske livade	88	51	13	24	Beschädigt durch Bauarbeiten
Korbovo, Glamija	58	50	–	8	
Beograd, Karaburma	310	247	36	27	

Tab. 1. Überblick über die Nekropolen mit Urnen der Mittel- und Spätbronzezeit.

⁵ PATEK 1961, Abb. 19.

⁶ MEDOVIĆ 2007, Abb. 15.

⁷ BUKVIĆ 2000, Tafel 43/6.

⁸ MEDOVIĆ 1988, Tafel VII/1–6.

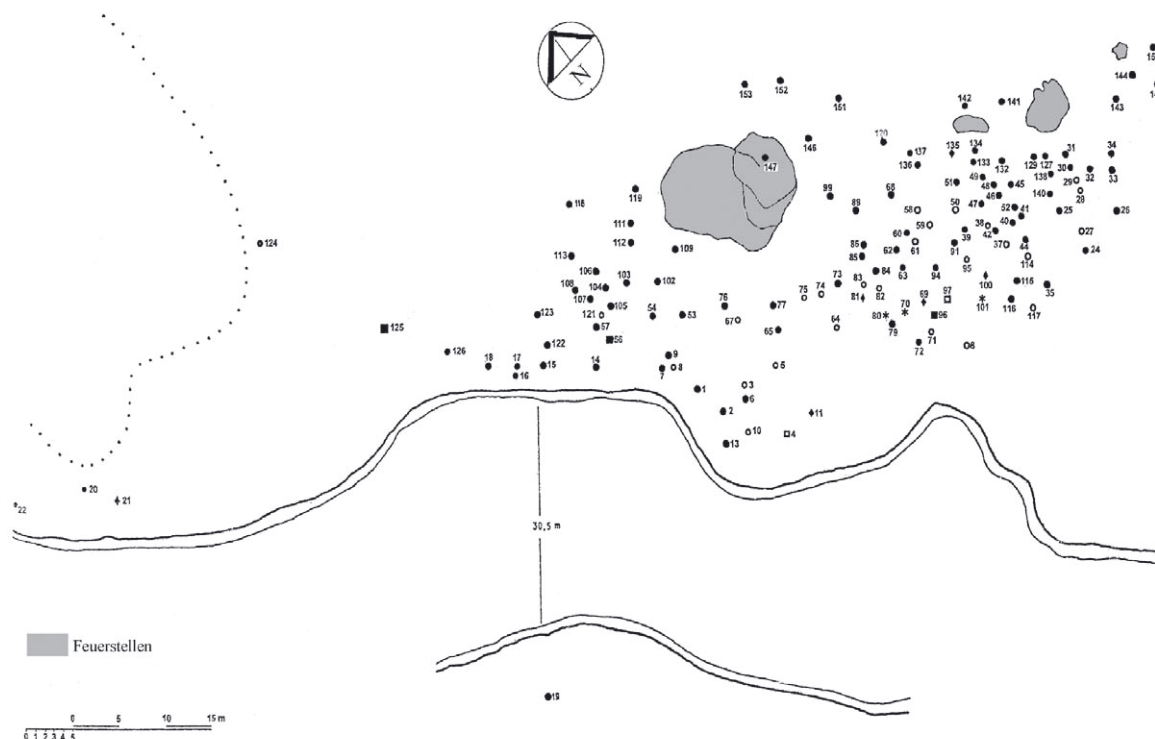


Abb. 5. Nekropole der Mittel- und Spätbronzezeit Stojića gumno in Belegiš.

deckt: Vojlovica II bei Pančevo, Vinogradi bei Kovačica und Silos in Opovo, die sich alle in einem eng begrenzten Gebiet im südlichen Banat befinden. Leider ist nur die Nekropole Vojlovica II gänzlich untersucht worden; die beiden anderen nur teilweise. Deshalb werden wir uns insbesondere den Forschungsergebnissen in der erstgenannten Nekropole widmen.⁹ Auf der Karte sind die bedeutendsten und am besten untersuchten Nekropolen der Urnenfelderzeit im serbischen Teil des Donaugebiets eingezeichnet (Abb. 1). Diese Nekropolen wurden in jüngster Zeit untersucht. Damit verfügen wir über allerneueste Forschungsergebnisse. Bedeutende Nekropolen, die Ende des 19. und zu Anfang des 20. Jahrhunderts untersucht worden sind (Dubovac, Vršac, Vatin, Surčin und andere weniger bekannte Nekropolen), haben für unser Thema keine Relevanz. Außerdem wurden sie nie vollständig veröffentlicht. Dies trifft vor allem auf die Nekropole in Dubovac zu, die namensgebend für eine ganze Kultur-Gruppe ist.

Aus Tabelle 1 wird ersichtlich, dass die Brandgräber der Spätbronzezeit vorwiegend in den älteren Nekropolen der Mittelbronzezeit (Dubovac- und Belegiš-Gruppe) angelegt worden sind. Die einzige Ausnahme stellt die Nekropole

Glamija in Korbovo dar. Hier wurde kein einziges Grab der Spätbronzezeit gefunden. Deshalb werden wir im Folgenden die Žuto brdo-Dubovac-Gruppe als Dubovac-Gruppe bezeichnen. Die Žuto brdo-Variante stand unter größerem Einfluss der Nekropolen in Oltenien im benachbarten Rumänien.

Die drei neugegründeten Nekropolen (Vojlovica II, Kovačica und Opovo) sind ebenfalls Ausnahmen; denn sie haben keine mittelbronzezeitlichen Gräber. Dies bringt uns zu der Schlussfolgerung, dass in wenigen Fällen und aus noch unbekannten Gründen zu Anfang der Spätbronzezeit neue Nekropolen in der Nähe von älteren gegründet wurden. Die Nekropole Vojlovica I befindet sich weniger als 500 m entfernt von der neugegründeten Nekropole Vojlovica II. Alle anderen untersuchten Nekropolen wurden kontinuierlich vom Beginn der Mittelbronzezeit bis zum Ende der Spätbronzezeit verwendet, wobei ältere Gräber nur selten durch neuere gestört wurden. Die jüngeren Gräber sind über die ganze Nekropole verbreitet. Man findet sie sowohl in zentralen Bereichen als auch am Rande von Nekropolen. Ein gutes Beispiel dieser Praxis bietet die untersuchte Nekropole Stojića gumno in Belegiš (Abb. 5).¹⁰

9. BUKVIĆ 2000.

10. VRANIĆ 2002, 68–69.

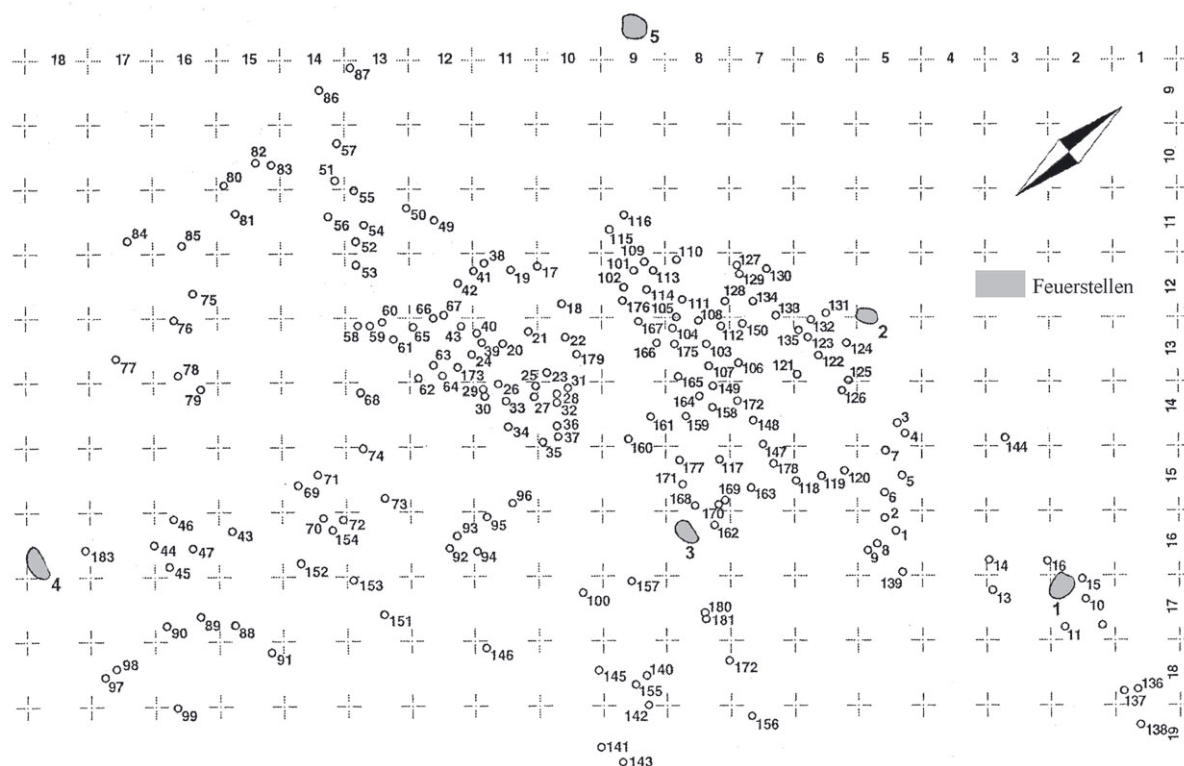


Abb. 6. Nekropole der Spätbronzezeit Vojlovica II bei Pančevo.

In der Übergangszeit von der Mittel- zur Spätbronzezeit geht die prunkvolle Verzierung der Urnen mit Einkerbungen und Stempelmustern, die in wenigen Fällen eine weiße Inkrustierung aufweist, verloren. Am Ende der mittelbronzezeitlichen Entwicklung wird nur noch der noch immer zylindrische Urnenhals mit Riefen verziert, während am Gefäßumbruch bereits engere Kanneluren angebracht werden. Diese Erscheinung illustriert am besten die Urne aus Grab 21 in Stubarlija.¹¹ In derselben Nekropole weist die Urne des Grabs 36 keine Riefen am Hals mehr auf. Dafür sind die senkrechten Kanneluren breiter und gleichmäßiger profiliert (Abb. 8). An dieser Urne kann man bereits den konischen Hals und die typische Urnenform der späten Bronzezeit erahnen.

Während des größten Teils der Spätbronzezeit waren Urnen mit engerer Öffnung, konischem Hals mit senkrechten Kanneluren sowie waagerechten oder schräg verlaufenden Kanneluren am Gefäßumbruch kennzeichnend (Abb. 7 und 8).

Charakteristisch für die Urnen am Ende der Spätbronzezeit sind der ausgeprägte Bauch, die breite Öffnung und

oft eingekerbte Girlanden am Hals. Äußerst selten findet man sorgfältig verzierte Etagen-Urnen (Abb. 7, Grab 1).

Bezeichnend für alle Urnen der Spätbronzezeit ist die rötliche Keramikfarbe im Inneren und die graue oder bräunliche Farbe der Urnenaußenseite. Inwieweit die rote Farbe mit dem Glauben an ein Leben im Jenseits verbunden war oder es sich um eine rein technische Frage handelt, kann hier nicht beantwortet werden.

Spätbronzezeitliche Urnen werden von verschiedenen Deckeln und anderen – oft luxuriösen – Keramik- und Metallbeigaben begleitet. Es fällt auf, dass Idole mit glockenförmigem Unterteil, die eine häufige Erscheinung in Urnen der Mittelbronzezeit im kroatischen und serbischen Teil des Donaubeckens darstellen, jetzt gänzlich fehlen.

Alle Erforscher von Nekropolen mit Urnen in unserem Gebiet haben sich auf die Untersuchung der Nekropolen im Allgemeinen konzentriert, zumindest wenn es sich um Fragen der Leichenverbrennungs- und Bestattungsweise handelt. Wir sind der Meinung, dass es in dieser Hinsicht keinen großen Unterschied im älteren und jüngeren Gräber-Horizont gibt. Die Aufmerksamkeit wurde daher mehr den Stil- und Dekorationsmerkmalen der Urnen und ihrem Entwicklungsverlauf geschenkt. Diese Untersuchungen widmen sich eher der typologischen und chronologischen

11. MEDOVIĆ 2007.

Auswertung als der Analyse des Rituals. Trotzdem sind wir in der Lage, über dieses Thema mit sehr vielen Argumenten diskutieren zu können, vor allem dank der Nekropole Vojlovica II (Abb. 6), die in der Spätbronzezeit angelegt wurde.

Die Nekropolen in Belegiš, Karaburma, Vojlovica II und Kaluderske livade sind am besten untersucht und dokumentiert worden. Außerdem wurden sie vollständig ausgegraben. Alle anderen Nekropolen dieser Periode im Gebiet der Dubovac- und Belegiš-Gruppe passen gut in dieses Bild hinein. Die Nekropole in Belegiš, über welche wir ausführlicher berichten werden, verschafft uns ein Bild über die Gräber der Mittel- und der Spätbronzezeit, während die Nekropole in Vojlovica eine repräsentative Vorstellung von Nekropolen der Spätbronzezeit vermittelt.

Innerhalb der Nekropole Vojlovica II entdeckte man insgesamt fünf Brandplätze (Abb. 6). Sie sind über die ganze Nekropole verstreut. Da sie auch an den Rändern gefunden wurden, nehmen wir an, dass sie die Entwicklung und Ausbreitung der Nekropole belegen.¹² Eine ähnliche Befundlage finden wir in einer anderen Nekropole der Mittel- und Spätbronzezeit, und zwar in Belegiš. Dort wurden vier runde und ovale Brandplätze entdeckt (Abb. 5).¹³ Die beiden Nekropolen befinden sich am Rande der hohen Donauterrassen. Dies bedeutet, dass man für die Nekropolen attraktive und dominante Lagen gesucht hat. Anhand der Untersuchungsergebnisse beider Nekropolen zieht man den Schluss, dass die Leichen in den Nekropolen bzw. am Rande älterer Gräber verbrannt wurden. Sobald die Nekropole sich ausbreitete, wurden die Brandplätze verlagert. Da sehr oft, wenn auch nicht immer, die jüngeren und älteren Gräber nebeneinander liegen, kann man annehmen, dass alle Brandplätze während der ganzen Belegungszeit in Gebrauch waren. Außerdem lässt sich eine Konzentration der Gräber in Gruppen erahnen. Dies wird in der Nekropole Vojlovica II und insbesondere in der Nekropole Kaluderske livade am linken Ufer der Save deutlich (Abb. 1). Hier ließen sich die Gräber in fünf Gruppen unterteilen.¹⁴ Die größte ist die Gruppe 1 mit 47 Gräbern. Darunter waren auch zehn spätbronzezeitliche Gräber, die an verschiedenen Stellen gefunden wurden. Es ist interessant, dass sich in der Gruppe 3 nur ein Grab der Spätbronzezeit unter insgesamt elf Gräbern befindet. In allen anderen Gruppen fand man kein einziges jüngeres Grab. Es stellt sich die Frage, ob die Fundsituation in der Nekropole Kaluderske livade als Hinweis darauf gewertet werden kann, dass andere Gräber-Gruppen

zu Beginn der Spätbronzezeit aufgegeben wurden. Falls es sich nicht um reinen Zufall handelt, müsste sich eine Erklärung für die Gräber-Gruppierung in dieser oder auch in anderen untersuchten Nekropolen finden lassen. Wahrscheinlich wurden die Gräber nach dem Verwandtschaftsprinzip oder nach einer anderen Sozialstruktur gruppiert. Für diese Theorie spricht, dass sich jüngere Gräber auch in zentralen Bereichen der Nekropole befinden, wo die Mehrzahl der älteren Gräber angelegt wurde. Dies wirft die Frage nach der oberirdischen Grabgestaltung oder -kennzeichnung auf, die ungeklärt ist. Wahrscheinlich wurden die Gräber zumindest mit einem Erdhaufen aus der Urnengrube kenntlich gemacht. Dass die Gräber erkennbar waren, beweist die Tatsache, dass in Belegiš nur in drei Fällen ältere Gräber durch jüngere gestört wurden. Einen ähnlichen Eindruck vermitteln auch andere Nekropolen. Um welche Kennzeichnung es sich handelte, ist schwer festzustellen, da nichts erhalten geblieben ist. Dies kann nur darauf hindeuten, dass es sich entweder um einen Erdhaufen oder eine Holzkennzeichnung handelte. Sicherlich handelte es sich um ein vergängliches Material.

Bereits erwähnt wurde, dass die Brandplätze Bestandteil der Nekropolen waren und deren Entwicklung begleiteten. Es wird angegeben, dass die Brandplätze in der Nekropole Vojlovica II rund oder oval sind und einen Durchmesser von 1 m–1,60 m haben. Sie enthielten Asche und Reste angebrannter menschlicher Skeletteile. Der Brandplatz ist fest gebrannt. Er befindet sich auf dem Niveau der oberen Urnenteile.¹⁵ Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass diese Brandplätze für Leichenverbrennungen genutzt wurden bzw., dass die Einäscherung in der Nekropole stattfand. Experten schätzen die Temperatur, die auf den Brandplätzen von Belegiš erreicht wurde, zwischen 300°C und 350°C. Die Funde aus den Urnen weisen darauf hin, dass die Toten auf dem Scheiterhaufen mit persönlichen Gegenständen und Körper- und Kleidungsschmuck aufgebahrt wurden. Meistens handelt es sich dabei um Gegenstände aus Bronze, seltener aus Knochen. Belege dafür sind deformierte Metall- und angebrannte Knochenartefakte.

Statistisch können die Funde in der Nekropole Vojlovica II so dargestellt werden: Metallgegenstände wurden in 27 von insgesamt 183 Gräbern dieser Nekropole gefunden, was einem Anteil von 14,7% entspricht. Eine ähnliche Situation findet man in anderen Nekropolen der Spätbronzezeit im serbischen Teil des Donaugebiets. Es ist bezeichnend, dass die meisten Funde Schmuckobjekte sind, aber nur eine Waffe gefunden wurde (Abb. 8, G 5). Zum Körperschmuck gehören Fingerringe, Armbänder, Haarringe,

12. BUKVIĆ 2000, 55.

13. VRANIĆ 2002, 15–16.

14. PETROVIĆ 2006, Abb. 6.

15. BUKVIĆ 2000, 56.

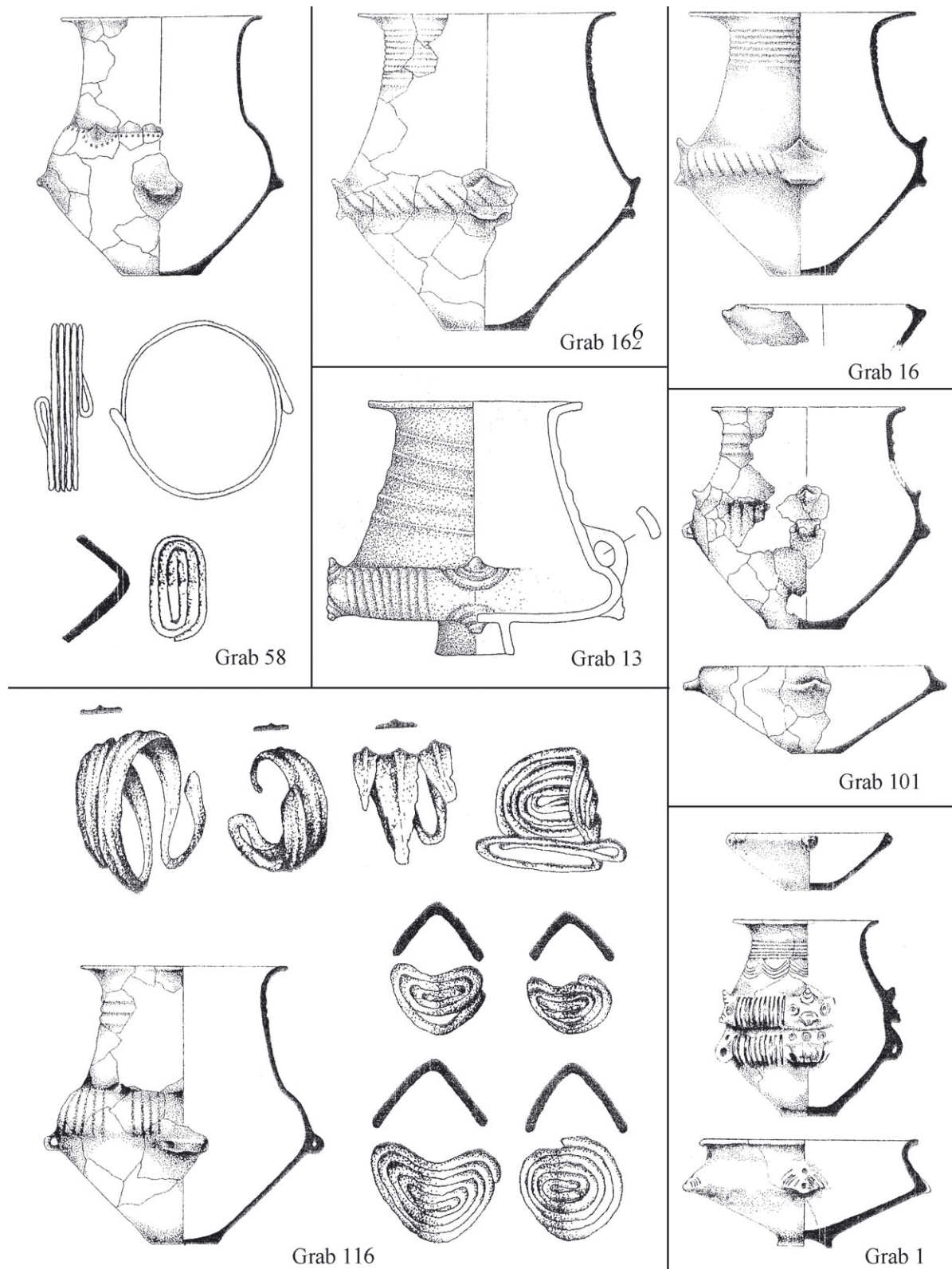
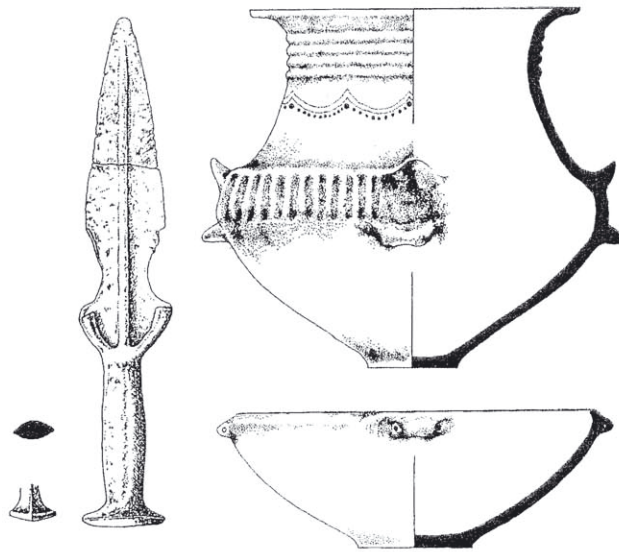
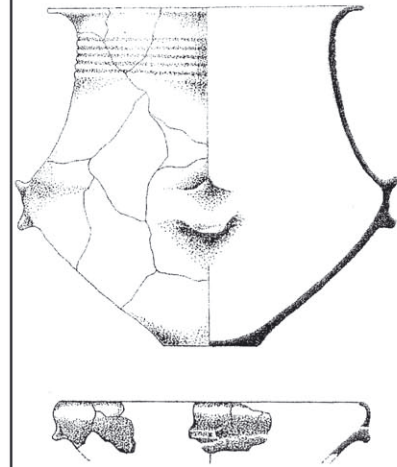


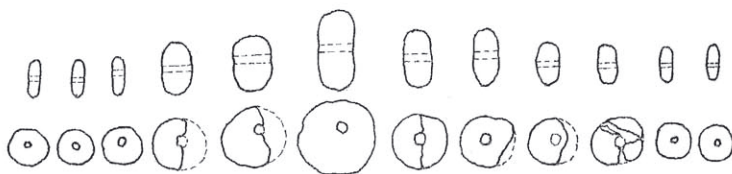
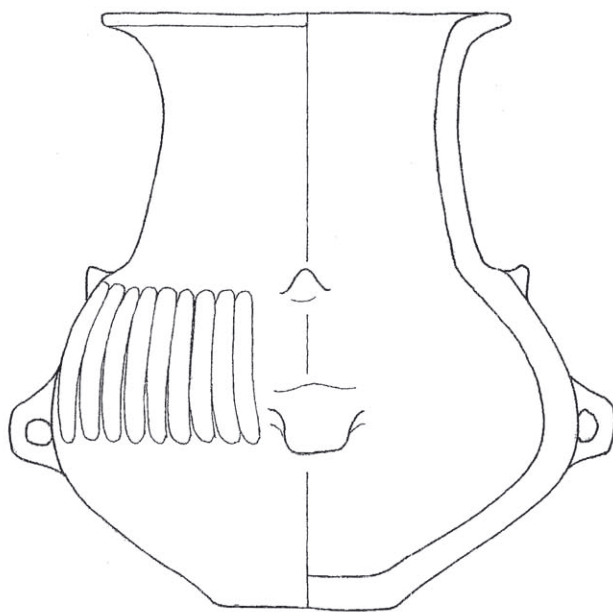
Abb. 7. Vojlovica II: Gräber 16, 58, 101, 116, 166. – Stubarlija bei Mošorin: Grab 13. – Ilandža, Stojkova zagrada: Grab 1.



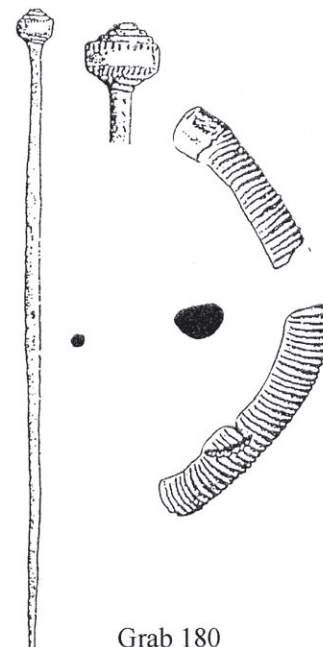
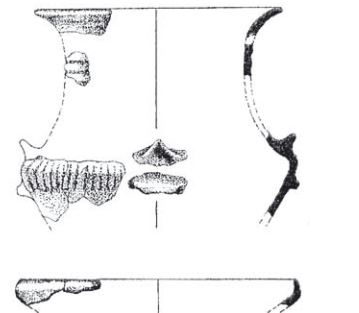
Grab 5



Grab 130



Grab 36



Grab 180

Abb. 8. Kova ica, Vinogradi: Grab 5. – Vojlovica II: Gräber 130, 180. – Stubarlija bei Mošorin: Grab 36.

Torques-Halsreife und Anhänger. Als Kleidungsschmuck fanden Nadeln, Kalotten-Plättchen und Phaleren Verwendung. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um Trachtbestandteile.

Waffen und Alltagsgegenstände fehlen fast immer. Es ist offensichtlich, dass das Leichenverbrennungs- und Bestattungsritual in einem rationellen Verhältnis zu Leben und Existenz der Gemeinschaft stand. Dies bedeutet, dass man auf wertvolle Gegenstände, die die Existenzgrundlage gewährleisteten, besonders geachtet hat. Der Körper- und Kleidungsschmuck hatte individuellen Charakter. Alle anderen wertvollen Gebrauchsgegenstände hingegen stellten wertvolles Gemeinschaftseigentum der Erben dar. Obwohl in dieser Zeit Bronzegegenstände reichlich vorhanden waren, waren Arbeitsgeräte und Waffen kein Bestandteil von religiösen und Bestattungsritualen. Sie hatten strategische Bedeutung. In dieser Zeit erreichte die Herstellung von Bronzeobjekten ihren Höhepunkt. Darauf weisen 34 entdeckte Bronzehorte im Banat, d. h., in der unmittelbaren Umgebung der Nekropole Vojlovica II.

Für alle in jüngerer Zeit anthropologisch untersuchten Nekropolen wird berichtet, dass die heißen Knochen mit Wasser abgekühlt und danach zerbrochen wurden. Angaben über die Abfolge von Ablegung der Skelettreste in Urnen liegen aber nicht vor. Es ist nur sicher, dass der Leichenbrand und persönliche Gegenstände der Verstorbenen sorgfältig gesammelt und in die Urne gelegt wurden. Nur wenige Urnen der Spätbronzezeit besaßen einen Deckel. Als Deckel benutzte man meistens kleinere und größere Schüsseln. Größere Schüsseln wurden umgekehrt und kleinere richtig herum auf den Urnen platziert. Wir nehmen an, dass alle Urnen entweder mit Keramik, oder einem organischen Material, das später mikrobiologisch abgebaut wurde, bedeckt waren. Schwierigkeiten bereiten in diesem Zusammenhang die vielen zerstörten Urnenoberteile. In einigen Fällen hat die Bodenerosion und in anderen landwirtschaftliche Bodenbearbeitung zur Beschädigung beigetragen, aber die meisten Urnenoberteile wurden durch schwere Maschinen bei Bauarbeiten zerstört. Dies trifft insbesondere auf die Nekropolen Vojlovica und Kaluderske livade zu, die bei Bauarbeiten entdeckt wurden. In der Nekropole Vojlovica II waren alle Urnen in die Humusschicht eingegraben. Deshalb konnte man die Umrisse der Gräber, die 30–50 cm eingetieft wurden, nicht deutlich ausmachen. Alle Grabbeigaben befanden sich in der Urne. Keramikbeigaben wurden in 22 Urnen gefunden (kleinere Schüsseln, Schalen sowie kleinere Töpfe). In der Regel waren die Keramikbeigaben im Vergleich zu den schlecht gebrannten Urnen, die nur für diesen Zweck gefertigt wurden, hochwertig. Nur in zwei Fällen benutzte man grob geformte Gefäße aus dem

Hausinventar als Urnen. Ältere Gräber wurden durch jüngere in keinem Fall gestört. In der Regel findet man keine Tierknochen in oder außerhalb von Urnen.

Alle typischen Urnen der Mittel- und Spätbronzezeit haben vier Bandhenkel. Dank *in situ* gut erhaltener Urnen in der Nekropole Kaluderske livade konnte in 33 Gräbern die Orientierung der Urnen festgestellt werden. Darunter befanden sich auch drei spätbronzezeitliche Urnen (Gräber 22, 41 und 72). Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, dass die Bandhenkel nach den vier Himmelsrichtungen ausgerichtet wurden.¹⁶ Die Orientierung wich, je nach Sonnenstand zu bestimmten Jahreszeiten, manchmal etwas ab. Laut dieser Ergebnisse fanden die meisten Bestattungen während des Herbstes und im Frühling statt. Die Ergebnisse beziehen sich auf den älteren und den jüngeren Teil der Nekropole. Sie sind plausibel und zugleich indikativ. Das Ritual beim Einbringen des Leichenbrands in die Urnen wurde auch in diesem Fall nicht weiter untersucht. Das Ritual muss eine gewisse Beziehung zur Position der Urne gehabt haben. Unpublizierte Ergebnisse aus einer gleichzeitigen Nekropole in Belgrad geben erste Hinweise in diese Richtung. Da aber die Urnenzahl dort zu gering ist, kann man Regeln nicht belegen. Dieses Thema verdient jedenfalls zukünftig besondere Aufmerksamkeit.

Anthropologische Untersuchungen in der Nekropole Vojlovica II konnten nur an 52 Gräbern durchgeführt werden. In 47 Fällen befand sich im Grab ein Individuum, während in fünf Gräbern zwei Individuen gefunden wurden. In zwei Gräbern fand man Frauen mit Kindern. Es steht fest, dass im Grab 49 eine Frau mit ihrem Kind beerdigt wurde. In der ganzen Nekropole Vojlovica II wurden neun Doppelgräber („Zwillingsgräber“) festgestellt, d. h., in derselben Grube wurden zwei Urnen nebeneinander abgestellt. In einem solchen Grab befanden sich ein adulter Mann (40–60 Jahre) und ein Kind (0–6 Jahre). Ähnliches können wir auch in den Gräbern 29 und 30 beobachten. Diese Erscheinung wurde als Familienbestattung bezeichnet.¹⁷

In den Nekropolen der Spätbronzezeit wurden in der Regel keine Keramikbeigaben neben Urnen gefunden (Abb. 7 u. 8).

Beim Vergleich der Nekropole Đepfeld, die der Urnenfelderkultur angehört, mit den Nekropolen des Gava-Beležiš II-Komplexes sind sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede feststellbar. In der Nekropole Đepfeld, aber auch in den Nekropolen im Osten, befinden sich unter den Leichenbrandresten auch persönliche Gegenstände der

¹⁶ PETROVIĆ 2006, Abb. 25, 26.

¹⁷ BUKVIĆ 2000, 56–57.

Verstorbenen. Sehr selten findet man Keramik und andere Beigaben in den Urnen. Für beide Kulturgruppen kann man sagen, dass die Bestattungen bescheiden sind. Außer Hinweisen auf die Leichenverbrennung und die Bestattung in Urnen wurden keine weiteren Spuren entdeckt, die über das Begräbnisritual Auskunft geben könnten. Grabbeigaben sind sehr bescheiden und selten. Dies deutet auf einen ähnlichen Umgang mit den Verstorbenen in beiden Kulturgruppen hin. Außerdem scheint sich hierin eine schlechte Wirtschaftslage widerzuspiegeln. Im Gegensatz zur Nekropole Đepfeld findet man in anderen Teilen des serbischen Donaugebiets keine Tierknochen außerhalb von Urnen. In der Nekropole Đepfeld wurden keine Brandplätze entdeckt, obwohl die Nekropole großflächig untersucht wurde (Abb. 2).

Literatur

- BUKVIĆ 2000
Lj. BUKVIĆ, Kanelovana keramika Gava kompleksa u Banatu, Novi Sad 2000.
- MEDOVIĆ 1988
P. MEDOVIĆ, Kalakača, naselje ranog gvozdenog doba, Novi Sad 1988.
- MEDOVIĆ 2003
P. MEDOVIĆ, Bestattungen in der älteren Eisenzeit im Gebiet der Bosut-Gruppe, Simpozijum, Čačak septembar 2002, Čačak 2003, 101–107.
- MEDOVIĆ 2007
P. MEDOVIĆ, Stubarlija, nekropola naselja Feudvar, Novi Sad 2007.
- PATEK 1961
E. PATEK, Die Siedlung und das Gräberfeld von Neszmély, *ActaArchHung* 13, 1961, 33–82.
- PETROVIĆ 2006
B. PETROVIĆ, Kaluderske livade, nekropola bronzanog doba, Beograd 2006.
- TRAJKOVIĆ 2008
D. TRAJKOVIĆ, Đepfeld, nekropola starijeg gvozdenog doba kod Doroslova, Sombor 2008.
- VASIĆ 2008
R. VASIĆ, Analiza arheološkog materijala. In: D. TRAJKOVIĆ, Đepfeld, nekropola starijeg gvozdenog doba kod Doroslova, Sombor 2008, 339–354.
- VRANIĆ 2002
S. VRANIĆ, Belegiš, Stojića gumno, nekropola spaljenih pokojnika, Beograd 2002.

Dr. Predrag Medović
Museum Vojvodine
Narodnog fronta 71
RS-21000 Novi Sad
arheolog@neobee.net

